

Deutschland.

(-) **Kaisersbach.** Bei der am 17. Mai stattgefundenen Schultheißenwahl haben von 340 Wahlberechtigten 306 abgestimmt und erhielten: Schultheißenamtsverweser Kerne r 281 Stimmen, Stabspfleger und Gemeinderath Fiechtner 195 Stimmen, Gutsbesitzer und Gemeinderath Hofmann 146 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten die Kandidaten Forstwächter Herlinger in Kaisersbach 82 Stimmen, Schultheiß Ackermann in Horlachen 12 Stimmen, Verwaltungskandidat Schaal in Gebenweilergöhrten 6 Stimmen und Schultheiß Eisele in Sechselberg 1 Stimme. Möge diese Wahl zum Segen der ganzen Stabsgemeinde Kaisersbach ausgefallen sein.

Wäschenburen. Gestern Nacht 12 Uhr hatten wir ein schreckliches Gewitter. Der Blitz schlug in ein Haus, welches sofort in Flammen stand und gänzlich abbrannte. Menschen und Vieh wurden gerettet, der Eigenthümer ist verichert.

Stuttgart, 17. Mai. Gestern Nachmittag zersprang in der Dettinger'schen Möbelfabrik, Fangelbachstr. 22, der im ersten Stock daselbst befindliche Heim-Apparat, wobei durch Ausströmen des Dampfes 4 dort beschäftigte Schreiner verbrüht wurden. Nach Aussage des herbeigeholten Arztes sind drei leicht verletzt und wurden in ihre Wohnungen verbracht. Der verh. 48 Jahre alte Berner ist dagegen schwer verwundet und mußte ins Katharinenhospital verbracht werden. Die Entstehungsurache konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

— In Baihingen (Stuttgart) verlor gestern ein Metzger das Leben, indem seine Pferde, durch den heraufgehenden Bahnzug scheu geworden, das Gefährt gegen die Böschung umwarfen, wobei er solche Verletzungen erhielt, daß er nach wenigen Stunden starb.

— In Herrenalb stürzte ein Monteur aus Basel, der in einer dortigen Fabrik einen Fehler an einer Turbine verbessern wollte, so unglücklich herunter auf den Kopf, daß er kurze Zeit darauf seinen Geist aufgab. Er hinterläßt eine Familie mit vier Kindern.

— Vier Herren machten am letzten Samstag von Ravensburg aus eine Velozipedrundfahrt um den Bodensee und legten die 245 Kilom. lange Strecke in 13 1/2 Fahrstunden zurück.

Ulm, 15. Mai. Wie sich herausstellte, hat der mit erheblichen Verletzungen aufgefundenen Dragoner sich dieselben in Folge mehrerer durch seinen Rausch herbeigeführten Stürze auf den Boden zugezogen.

Ravensburg, 15. Mai. Gestern Nachmittag wurde einem Bauern von Oberwäldhausen, der mit einem Einspanner hierher gekommen und bei dem Spital abgestiegen war, das Pferd scheu und rannte mit dem Vorderwagen — der andere Theil des Wagens hatte sich ausgehängt — in rasendem Lauf durch die Stadt, bis es endlich in der Nähe der neuen Schulhäuser angehalten wurde. Als der Bauer Wagen und Pferd leiblich zusammengebracht hatte und nach Hause fahren wollte, scheute das Pferd am Eisenbahnübergang abermals, setzte über die geschlossenen Barrieren und rannte, den Wagen zersplitternd hinter sich lassend, der Mühlbrücke zu, wo es wieder

rum angehalten wurde. Wäre der Wagen nicht gleich an der ersten Barriere zerschellt, so daß das Pferd frei wurde und sofort über die zweite Schranke setzen konnte, so wäre es von dem eben daherbrausenden Güterzug erfaßt worden. Ein Wunder ist es, daß bei diesem zweimaligen Durchbrengen außer dem genannten Schaden ein weiteres Unglück nicht vorkam.

— Das achte deutsche Bundesschießen in Leipzig wird, wie jetzt beschlossen worden, eine Woche in Anspruch nehmen. Von Samstag den 19. bis Sonntag den 27. Juli reihen sich Tag um Tag Bankette, Commerce, Konzerte, Theateraufführungen, Feuerwerke, Corsofahrten und allerlei andere Vergnügungen in bunter Reihe aneinander. Das Wettschießen um die ersten 10 Becher auf Feld- und Stand-scheiben findet am 20. Juli statt.

Berlin, 18. Mai. Mai. Fürst Bismarck ist heute Nachmittag mit seinem Sohne Wilhelm nach Friedrichsruhe abgereist.

— Der Bundesrath hat die Vorlage wegen der Dampferlinie angenommen. Der entscheidende Satz im ersten Paragraphen ermächtigt nunmehr den Reichskanzler, die Einrichtung und Unterhaltung von regelmäßigen Postdampfschiffverbindungen zwischen Deutschland einerseits und Ostasien, beziehungsweise Australien andererseits auf die Dauer bis zu fünfzehn Jahren an geeignete Privatunternehmer zu übertragen. Die durch den Druck hervorgehobenen Worte haben die bezeichnete neue Fassung erhalten.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 1. Mai. Gestern Abend ist im Stadttheater auf der linksseitigen Gallerie ein Brand ausgebrochen, der Zuschauerraum brannte sofort lichterloh. Um 5 Uhr 15 Minuten brannten bereits Dachstuhl, Gallerien und Parterre; um 5 Uhr 30 Minuten stürzte das Dach mit dem Lustre ein. Nach dem Einsturz des Dachstuhls begann die Zinkeinfassung zu schmelzen, worauf auch der eiserne Vorhang zusammenbrach. Mittlerweile schlug der Wind um und trieb die Flammen gegen die Schellinggasse, wo die Requisitionskammer sich befindet, die ebenfalls vom Feuer rasch vernichtet wurde. Das Theater wurde von Ausbruch des Brandes an für unrettbar verloren gehalten; die Feuerwehren der Stadt Wien und Umgebung waren in gefahrvollster Thätigkeit zur Rettung anstoßender Gebäude. Das Palais des Grafen Apensberg-Traun mußte ununterbrochen bespritzt werden. Abends 10 Uhr war das Feuer endlich allseitig abgedämpft. Das Theater ist total abgebrannt. Kein Menschenleben ist zu beklagen. Doch sind Wachmänner bei den Löscharbeiten verletzt worden. Das Feuer soll durch die Unvorsichtigkeit von auf der dritten Gallerie beschäftigten Arbeitern oder nach anderer Version im Maleratelier ausgebrochen sein.

— Lemberg, 13. Mai. In letzter Nacht wurde in Buczac im belebtesten Theil des Städtchens ein sechsfacher Raubmord verübt. Von einer ganzen Familie wurde bloß ein achtjähriger Knabe gerettet.

Frankreich. Paris, 17. Mai. Temps zufolge theilte Bessiers den Botschaftern und anderen europäischen Notabilitäten den Auszug des Berichtes vom 15. Mai 1860 mit, was am Vorabende der Konferenz an den univereellen Charakter

des Suezkanals zu erinnern. Der Entwurf der Verfassungsrevision gehe hauptsächlich dahin, aus der Verfassung das Senatswahlgesetz zu entfernen, um sodann das Gesetz durch eine einfache, legislative Maßregel modifizieren zu können. Auch der Artikel der Verfassung bezüglich der öffentlichen Gebete solle entfernt werden. Journal des Debats versichert, die Verfassung werde auch derartig modifiziert, daß die Revision künftig nicht mehr auf die Regierungsform sich erstrecken könne.

Italien. Rom, 17. Mai. Der Osservatore Romano veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an den Archivar des päpstlichen Stuhles, Cardinal Hergenröther, betreffs der Errichtung einer besondern Lehrkanzel für Paleographie, und vergleichende Geschichte bei den vaticanischen Archiven.

Rußland. Petersburg, 17. Mai. Der Prinz Wilhelm mit Gefolge ist um 5 Uhr 55 Min. wohlbehalten hier angekommen. Am Bahnhofe wurde er empfangen von den Großfürsten und den Spitzen der Behörden und dem Personal der deutschen Botschaft. Die Begrüßung war sehr herzlich. Auf dem Bahnhofe war eine Ehrenkompagnie des Semconoff'schen Leibgarde-Grenadierregiments nebst Fahne und Musik aufgestellt. Der Prinz fuhr ins Winterpalais, woselbst er absteigt. Die Straßen, die der Prinz passirte, hatten geslaggt. Das Publikum grüßte sehr sympathisch. v. Schweinitz war dem Prinz entgegengekehrt. — In Begleitung des Großfürsten Wladimir im Winterpalais angelangt, ward Prinz Wilhelm dasselbst vom Kaiser empfangen, herzlich begrüßt und in seine Apartements geleitet, wo der Prinz den Besuch sämtlicher anwesenden Großfürsten empfing. Bald darauf begab sich der Prinz zur Familientafel ins Antischloff-Palais, wo die Kaiserin mit den Großfürstinnen versammelt waren. Den Ehrendienst beim Prinzen hat der Generalmajor Graf Lambsdorff, die Ordonnanzen stellt das Petersburger Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm. Schweinitz, Werder und Bismarck waren dem Prinzen bis Gaischina entgegengefahren.

England. London, 17. Mai. Heute brach Feuer in Liverpool aus, wodurch drei große Waarenlager, enthaltend Baumwolle und andere Produkte, zerstört wurden. Der Schaden ist beträchtlich.

— Die Saint-James Gazette meldet, das Cabinet habe nach wiederholten Berathungen beschlossen, zu einer Expedition nach Khartum Vorbereitungen zu treffen und alles Erforderliche sofort in Angriff nehmen zu lassen. Die Truppen sollen, sobald die Gewässer des Nils das Passiren kleiner Dampfer gestatten, also schon gegen Ende Juli, abgeandt werden.

Afrika. Pläne des Mahdi. Nach einer Meldung des Blattes Akhbar aus Massauah hat der Mahdi seine Anhänger im Sudan brieflich davon verständigt, daß er gesonnen sei, Anfangs Juni mit seiner Familie und seinem ganzen Stabe El-Obeid zu verlassen, um in Mitte der Aufständischen am Nile erscheinen und mit ihnen dann für die Freiheit der Sudanesen kämpfen zu können. Zugleich werde er es sich angelegen sein lassen schleunigst ein Heer nach Egypten abgehen zu lassen, damit es wenigstens den südlichen Theil dieses Landes noch vor dem Eintritt der Nilüberschwemmungen besetze.

— Reuters Bureau meldet aus Kairo vom 16. Mai: Der Mudir von Dongola verweigert, sich zurückzuziehen, er erklärt, er könne den Sudan wieder erobern, wenn er Verstärkungen erhalte. England nahm daraufhin seine Einwendungen zurück, daher geht ein Bataillon des ägyptischen Heeres mit englischen Offizieren nach Wadyhalfa, sobald ein anderes Bataillon, das am Sonntag Kairo verläßt, in Assuan eingetroffen ist.

H o n i g .

Die Bienenzucht ist wie jeder andere Betrieb nur dann lohnend, wenn für das Erzeugniß Absatz da ist. Der Bedarf ist groß, das beweisen die vielen Centner Honig, die eingeführt werden.

Vielleicht könnte der Bedarf noch größer sein, wenn überall der Werth des Honigs, namentlich unseres Schleuderhonigs erkannt würde. Unter Schleuderhonig versteht man den aus den Waben entweder unmittelbar oder bald, nachdem er von den Bienen eingetragen ist, mit der Maschine (Centrifugal) geschleuderten Honig. Die Waben werden durch überaus

schnelle Umdrehung eines Gaspels, in dem sie stehen oder hängen, ihres flüssigen Inhalts entleert. Die gedeckelten Waben werden vorher mit einem Messer oder einer Waben-Egge geöffnet und geben dann ihren Inhalt ab. Man wartet aber vielfach gar nicht, bis die Bienen die Waben gedeckelt haben, sondern schleudert vorher. Allerdings ist dann der Honig etwas dünnflüssiger, man läßt ihn daher ca. 6 Tage an einem kühlen Orte stehen. Da scheidet er seine wässerigen Bestandtheile ab, die man wegschöpft und später den Bienen als Honigwasser wieder reicht. Solcher nach Abzug der wässerigen Theile gewonnener Honig ist dann der feinste Pflanzensaft, der überhaupt erzielt werden kann; er ist frei von allem Stickstoff und verbindet sich reiflos mit dem Blut. Derselbe ist auch so intensiv süß, daß jeder halbwegs verständige Gaumen den Werth erkennen muß. Allerdings jenen räsen Geschmack, den viele Hausfrauen am Honig lieben und ihn kräftigen Geschmack nennen, hat er nicht. Dieser sogenannte kräftige Geschmack rührt daher, daß vielem Honig, namentlich dem aus Körben, der nicht geschleudert werden kann, sondern warm ausgelassen wird, die sogenannten Pollen, d. h. Blüthenstaub, beigemischt sind. Die Bienen brauchen das als Stickstoff neben dem reinen Pflanzensaft und bereiten daraus den Futterbrei für sich und ihre Nachzucht. Wir Menschen aber brauchen diese Pollen, die an sich nichts Unappetitliches sind, nicht, denn wir genießen ja den Honig gewöhnlich zu und auf Brod, das ist unser Stickstoff. Wir wiederholen also: Schleuderhonig ist das Beste und Feinste und nur in der Sonne ausgelassener Rappenhonig kann sich mit ihm messen. Solcher Schleuderhonig bleibt eine Zeitlang flüssig, dann krystallisirt er bald oder später, je nachdem die Blumen sind, die ihn geliefert haben. Rappshonig z. B. krystallisirt trotz seiner anfänglichen Flüssigkeit bald und stark. Rechter Honig muß krystallisiren, thut er das nicht, dann ist er geschmiert. Zum Gebrauch wird solcher krystallisirter Honig in warmes Wasser gestellt und dann ist er sofort der rein gelblichweiße Saft, wie ihn ursprünglich die Bienen geliefert haben, wieder.

Solcher Honig ist aber nicht bloß für den Gaumen ein Genuß, sondern für den ganzen Organismus gesundheitsfördernd und wohlthuend und in dieser Hinsicht sollte derartige Honig in keiner Haushaltung fehlen, namentlich da nicht, wo Kinder sind. Es ist nicht bloß Schleckerei, sondern ein entschiedenes Gefühl des Wohlbehagens und der Zuträglichkeit, was hauptsächlich Kinder nach Honig verlangen läßt. Einige Löffel voll Honig um wenig Geld können oft theure Arzneien versparen. Es ist auch nicht etwa nur Feinschmeckerei und Leckerei, wenn an manchen Frühstückstischen der Honig mitgereicht. Es weiß Jeder, daß sein Frühstück dann viel eher Bestand hat und daß es eines Morgenschoppens weniger bedarf; von anderen heilsamen Wirkungen des Honiggenusses gar nicht zu reden. Merkwürdigerweise aber fehlt in manchen Haushaltungen, wo sonst alles im Ueberflusse ist, der Honighafen. Höchstens daß vor Weihnachten, wenn die Lebkücherei losgeht, ein Honigbedarf sich zeigt. Und in diesem Fall wende man sich an die nächstbeste Quelle und kauft nicht der Güte sondern der Billigkeit nach. Denn warum 1 Mk. auslegen, wenn man zu 60 Pfennig das Pfund haben kann? Allerdings 1 Mk. kostet Schleuderhonig und kann auch nicht billiger gegeben werden. Schon in den 40er und 50er Jahren zahlte man für 1 Pfund Rappenhonig 30—36 kr., somit ist 1 Mk. jetzt, nachdem das Geld vielfach entwerthet ist, nicht ein Anschlag. Dagegen kann freilich Havanna-Honig oder auch sogenannter Landhonig billiger gegeben werden, aber was ist es dann für ein Zeug? Wir wollen nicht sagen, daß z. B. Havanna-Honig eitel Fabrikat sei, es ist wohl zumeist Honig. Aber wie wird er gewonnen? Die Die Honigstöcke, wild und zahm, werden abgeschwefelt und dann die Waben mit Brut und Saft, mit Rath und Unrath ausgelassen. Was wird da für ein Gemisch herauskommen? Freilich wird solcher Honig noch etwas geläutert und raffiniert, aber jene Saftmischung von Honig und todtten Brutbienen in allen Stadien der Entwicklung, als Made, als Wurm und als Nymphe kann nicht mehr weggebracht werden. Wenn die lieben Hausfrauen wüßten, was da für ein Gemisch untereinander kommt, sie würden sich dafür bedanken, solche Säute und Extrakte auch nur in den Lebküchen zu genießne. Wichtig ist, daß solches Gemisch auch bei uns oft vorkommt, wenn

Bienenzüchter ihre Köbe abschweifen, ehe der Brutansatz zu Ende ist (September und Anfangs Oktober). Aber ob solche Praxis in Amerika oder in Europa geübt wird, überall ist sie häßlich. Ein Beweis, daß obiger Havanna-Honig nicht die uns zusagenden Stoffe enthält, ist, daß wenn die Bienen vor der Einwinterung mit solchem Honig gefüttert werden, sie nicht selten als ruhrkrank sich erweisen. Und selbst im Frühjahr bei lebhaftem Flug ist für die Bienen dieser Honig nur dann zu gebrauchen, wenn er aufgekocht und abgeschäumt ist.

Honigsodann, den die Hausfrauen, besonders in größeren Städten, von Händlern kaufen, die mit sogen. Schweizerhonig hausiren gehen, der von den Alpenkräutern gewonnen sein soll, ist vielfach gar kein Honig, hat weder die Alpen noch Kräuter gesehen, sondern ist künstlich und unkünstlich fabrizirt. Der billigste Preis dafür ist noch zu theuer.

Warum auch in die Ferne schweifen, wo das Gute so nahe liegt? Eine Reihe von Imker-Vereinen bedeckt das Land. In den größeren Städten werden gewöhnlich die Jahresversammlungen gehalten; warum wenden sich die Liebhaber nicht an diese Adressen und decken vom Saft unserer Pflanzen ihren Bedarf. Bekanntlich lag schon einmal dem Reichstag ein Antrag auf Einführung des Honigzolls vor, um die drückende Concurrnz des Auslandes in etwas einzudämmen. Es wurde aber der Antrag abgelehnt in einer Weise, die mehr schlechte Wiße als sachliche Gründe ins Feld führte. Fern sei es, die Nase nach Zollschutz auf's Neue durch die Forderung eines Honigzolls zu vermehren! Vielleicht hätte man Ursache dazu, denn das Ausländische ist hier nicht das Bessere und Billige, sondern bloß das Billigere, aber entschieden Schlechtere. Allein auch hier wird die Bienenzucht am besten auf Selbsthilfe halten. Diese Selbsthilfe wird ihr wesentlich erleichtert durch die jetzt nahezu ganz Württemberg in allen seinen Bezirken umfassende Thätigkeit des Landesvereins.

Derselbe hat ernstlich die Erstellung eines Honigmarktes in's Auge gefaßt und ein gutes Honigjahr wird die ganze Frage zum Austrag bringen. Inzwischen wird auf Niederlagen in den größeren Städten Bedacht zu nehmen sein, wie hiezu auch schon ein Anfang gemacht ist.

Wie das in Norddeutschland schon mannigfach von den Vereinen geschieht, wird in Zukunft auch bei uns Schleuderhonig des Württemberg. Landesvereins angefludiat werden.

Im Verlag von E. Rupfer in Stuttgart ist erschienen und durch jede Buchhandlung und Bahnhofskasse zu beziehen:

Illustrirter Führer durch Württemberg.

Landschaftl., merkantil. und gewerbliche Schilderung aller Stationen mit Umgebung und ihrer Sehenswürdigkeiten von H. Fröhlich.
Vierte vermehrte Auflage. Mit einer Eisenbahnkarte und vielen Holzschnitten. Elegant in rothe Leinwand gebunden. Preis M. 1. 50.

Welzheim.

Ein Wohnhaus



mit zwei gut eingerichteten Wohnungen und einer Werkstätte (beim Turnplatz) insbesondere für einen Dekonomen, auch für Wagner, Schreiner oder Glaser geeignet, hat unter günstigen Bedingungen zu verkaufen

Georg Weller,
Kübler u. Küfer.

Welzheim.



1 guterhaltenen Wasseralfinger Herd, 1 Kochofen mittlerer Größe jetzt wegen Entbehrlichkeit dem Verkauf aus.

Elias Greiner.

5 Klaster tannene Rinden

hat zu verkaufen

Seurich Weller,
Bauer in Eberhardsweiler.

Welzheim.

1881er Oberstfelder Wein,
1883er Mundelsheimer Rothwein,
1883er Luitens-Most

gebe ich Schoppen und Hektoliterweise billigt ab.

Elias Greiner.

Ein weit verbreitetes Fupfleiden ist der sog. Salzfluß. Gegen dieses beschwerliche Leiden, sowie gegen trockene und nasse Flechten und sonstige Wunden und Geschwüre jeder Art hat sich das **Schradler'sche Pflaster** (Indianer-Pflaster) von Apoth. J. Schradler, Feuerbach, als vorzüglichstes Heil- und Linderungsmittel seit Jahren bewährt. Pkg. M. 3. Durch die Apotheken zu beziehen.

Welzheim.

Heute Montag den 19. ds.

ist meine **Bäckerei** wieder eröffnet.

G. Steiner,
Bäcker & Wirth.

als das Feinste und Beste, was zu finden ist in dieser Hinsicht. Wenn die Hausfrauen diese Etiquete sehen, so dürfen sie ruhig drauslosten. Billiger als 1 M. per Pfund wird er nicht abgegeben, er ist es aber werth. Man reicht damit viel weiter, auch bei Lebkuchen, als bei dem Honig zweifelhaften Inhalts.

Die Honig-Niederlagen werden, sobald sie fix und bestimmt sind, auch in diesem Blatte der Oeffentlichkeit übermittelt werden.

Die diesfalligen Bemühungen wolle das Publikum, vorzugsweise die Hausfrauen, dadurch unterstützen, daß sie auch hinsichtlich ihrer Honigwünsche im Lande bleiben und sich von guten Deutschen und ehrlichen Württembergern bedienen lassen. Es wird sie nicht reuen! Ein erweiterter Bedarf an Honig kann ohnedem jeder Haushaltung gut thun und unter allen Umständen die oft so kurze Dauer der Honigmonate verlängern.

Für die Bienenzüchter insgesamt ist es sowohl Sache des Interesses als der Ehre, in der Dualität ihres Honigs reel zu sein bis zum — Uebermaß.

Räthsel.

Es ist ein Reich von vier Provinzen,
Jede Provinz hat ihren Prinzen.
Es geht Alles auf Hauen und Stechen,
Kein Fremder hat darein zu sprechen.
Da pflegt die Frau den Mann zu schlagen,
Es geht Alles auf Glück und Wagen.
Das Glück hat Wen'ge reich gemacht,
Aber Manchen in's Verderben gebracht.

Lesefrucht.

Hoffnung auf Hoffnung gehet zu Scheiter,
Aber das Herz hofft immer weiter:
Wie sich Wog' über Woge bricht,
Aber das Meer erschöpft sich nicht.
Daß sich die Wogen Senken und Heben,
Das eben ist des Meeres Leben,
Und daß es hoffet von Tag zu Tag,
Das ist des Herzens Wellenschlag.

Auflösung der Charade in No. 78:
Blaukrumpf.

Schmiedhöfle.

Gegen gefehliche Sicherheit können sogleich
1000 Mark
Pflegschaftsgeld erhoben werden.
Pfleger Fris.

Das Beste was bis jetzt für
Brust- & Hustenleidende,

sowie zur Linderung von

Athenbeschwerden

erzeugt wurde, sind meine selbstgefertigten Brustcaramellen, nach einem bewährten Recept von Dr. Sicherer in Heilbronn bereitet. Jedermann, welcher dasselbe anwendet, wird sich von der guten Wirkung derselben überzeugen. **S. Sobly.**

Alfdorf.

Der Unterzeichnete verkauft Mittwoch den 21. Mai Mittags 1 Uhr

2 Pferde
(ein Braunwal-
lach 7-jährig,

eine Braunstute 9-jährig), **2 schwere Wagen, 1 Fuhschwende, 1 Stockwende.** Für die Pferde kann Garantie geleistet werden. **Michael Waibel.**

Ein Knecht

von 16—18 Jahren findet sogleich Stelle Näheres bei der Expedition ds. Bl.

Fahrtenplan der Königl. Zähringerbergischen Staats-Eisenbahnen vom 20. Mai 1884 an.

Stationen	Stuttgart—Störlingen.						Störlingen—Stuttgart.						
	41. 1.2.3. Stafte.	628. 2.3. Stafte.	43. 1.2.3. Stafte.	45. 1.2.3. Stafte.	203.625. 2.3. Stafte.	47. 1.2.3. Stafte.	49.625. 1.2.3. Stafte.	40 1.2.3. Stafte.	44. 1.2.3. Stafte.	622. 2.3. Stafte.	48. 1.2.3. Stafte.	50. 1.2.3. Stafte.	52. 1.2.3. Stafte.
Stuttgart	4 30	7 27	10 13	1 55	3 20	5 42	7 20	—	—	—	—	—	—
Kannstatt	4 41	7 27	10 13	2 6	3 31	5 51	7 33	—	—	—	—	—	—
Fellbach	4 54	8 35	10 30	2 22	3 47	6 7	7 56	—	—	—	—	—	—
Störlingen	5 2	8 35	10 40	2 31	4 4	7	8 7	—	—	—	—	—	—
Enbersbach	5 11	8 59	10 51	2 41	4 24	8 19	8 19	—	—	—	—	—	—
Urnbach (Berchfl.)	5 18	9 28	11 10	2 49	5 08	8 28	8 28	—	—	—	—	—	—
Winterbach	5 26	9 49	11 10	2 59	5 24	8 37	8 37	—	—	—	—	—	—
Ehornbach	5 36	9 58	11 20	3	6 38	8 50	8 47	—	—	—	—	—	—
Urbach (Salzfelle)	5 45	—	11 28	3	6 58	—	9 55	—	—	—	—	—	—
Stüberhausen	5 52	—	11 35	3 20	7 15	—	9 10	—	—	—	—	—	—
Stüberhausen	6 1	—	11 53	3 39	7 33	6 50	9 22	—	—	—	—	—	—
Störlingen	6 18	—	12 16	3 57	—	7 5	9 45	—	—	—	—	—	—
Urnbach	6 35	—	12 35	4 16	—	7 26	10 15	—	—	—	—	—	—
Störlingen	6 44	—	12 47	4 26	—	7 54	10 32	—	—	—	—	—	—
Störlingen	6 57	—	1 2	4 40	—	8 10	10 56	—	—	—	—	—	—
Stalen	7 12	—	1 40	4 58	—	8 18	—	—	—	—	—	—	—
Stalen	7 18	—	1 48	5 04	—	8 23	—	—	—	—	—	—	—
Stalen	7 27	—	2 6	5 15	—	8 30	—	—	—	—	—	—	—
Stalen	7 36	—	2 16	5 24	—	8 40	—	—	—	—	—	—	—
Stalen	7 45	—	2 26	5 34	—	8 50	—	—	—	—	—	—	—
Stalen	8 4	—	2 48	5 51	—	9 5	—	—	—	—	—	—	—
Stalen	8 12	—	2 57	6 5	—	9 15	—	—	—	—	—	—	—
Stalen	8 18	—	3 6	6 12	—	9 25	—	—	—	—	—	—	—
Stalen	8 25	—	3 15	6 22	—	9 35	—	—	—	—	—	—	—
Stalen	8 35	—	3 25	6 32	—	9 45	—	—	—	—	—	—	—

Stuttgart—Störlingen—Stalen—Stalenheim.

Stationen	Stuttgart—Stalenheim.						Stalenheim—Stuttgart.					
	201.108. 1.2.3. Stafte.	43.655. 2.3. Stafte.	203.110. 1.2.3. Stafte.	205.114. 1.2.3. Stafte.	49.207. 1.2.3. Stafte.	683.200. 1.2.3. Stafte.	111.202. 1.2.3. Stafte.	656.48. 1.2.3. Stafte.	113.201. 1.2.3. Stafte.	50. 1.2.3. Stafte.	117.206. 52. 1.2.3. Stafte.	
Stuttgart	5 35	10	1	3 20	7 20	3 55	9 50	—	8 37	5	7 5	
Stalenheim	6 16	10 53	1 24	4	8 10	5 15	9 55	8 37	4 25	5	7 35	
Stalenheim	6 40	11 55	1 39	4 25	8 36	5 52	—	9 53	4 59	—	8 13	
Stalenheim	7 13	1 5	1 56	4 54	9 29	6 9	10 48	11	5 20	—	8 29	
Stalenheim	7 28	1 28	—	5 9	9 41	6 25	11 48	11 42	5 45	—	8 46	
Stalenheim	7 39	1 45	—	5 21	9 52	6 33	11 16	12 21	5 54	—	8 55	
Stalenheim	7 49	2 28	—	5 46	10 12	6 45	11 39	12 35	6 17	—	9 16	
Stalenheim	7 59	2 48	—	6 8	10 30	7 12	11 54	1 55	6 45	—	9 35	
Stalenheim	8 22	3 43	—	6 24	10 46	7 32	12 9	2 36	7 11	—	9 55	
Stalenheim	8 39	4 21	—	6 54	11 15	7 58	12 30	3 42	7 40	—	10 29	
Stalenheim	8 54	—	—	7 5	—	8 28	1 1	4 20	8 12	—	11	

Stuttgart—Stalenheim—Stalenheim.

Stationen	Stuttgart—Stalenheim.						Stalenheim—Stuttgart.					
	201.108. 1.2.3. Stafte.	43.655. 2.3. Stafte.	203.110. 1.2.3. Stafte.	205.114. 1.2.3. Stafte.	49.207. 1.2.3. Stafte.	683.200. 1.2.3. Stafte.	111.202. 1.2.3. Stafte.	656.48. 1.2.3. Stafte.	113.201. 1.2.3. Stafte.	50. 1.2.3. Stafte.	117.206. 52. 1.2.3. Stafte.	
Stuttgart	5 35	10	1	3 20	7 20	3 55	9 50	—	8 37	5	7 5	
Stalenheim	6 16	10 53	1 24	4	8 10	5 15	9 55	8 37	4 25	5	7 35	
Stalenheim	6 40	11 55	1 39	4 25	8 36	5 52	—	9 53	4 59	—	8 13	
Stalenheim	7 13	1 5	1 56	4 54	9 29	6 9	10 48	11	5 20	—	8 29	
Stalenheim	7 28	1 28	—	5 9	9 41	6 25	11 48	11 42	5 45	—	8 46	
Stalenheim	7 39	1 45	—	5 21	9 52	6 33	11 16	12 21	5 54	—	8 55	
Stalenheim	7 49	2 28	—	5 46	10 12	6 45	11 39	12 35	6 17	—	9 16	
Stalenheim	7 59	2 48	—	6 8	10 30	7 12	11 54	1 55	6 45	—	9 35	
Stalenheim	8 22	3 43	—	6 24	10 46	7 32	12 9	2 36	7 11	—	9 55	
Stalenheim	8 39	4 21	—	6 54	11 15	7 58	12 30	3 42	7 40	—	10 29	
Stalenheim	8 54	—	—	7 5	—	8 28	1 1	4 20	8 12	—	11	